

Fragebogen zum obligatorischen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Anglistik-/Amerikanistik-Studiums

Eckdaten

Wo haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt absolviert?

Hollywood, Nordirland

Wann und wie lange waren Sie im Ausland

Für 6 Wochen, zwischen dem 25. August und dem 6. Oktober 2010

Was haben Sie während des Aufenthaltes gemacht (Studium, Praktikum etc.)?

Schulpraktikum

Praktikum: Was war Ihr Aufgabenbereich?

Begleitung der Lehrerin der Klassen 1+2 jeden Morgen, Deutschunterricht für alle anderen Klassen, Begleitung zweiter Schulausflüge

Visumsmodalitäten

Mussten Sie ein Visum beantragen und wenn ja welches?

nein

Bei welcher Institution/ Botschaft?

–

Welche Unterlagen mussten Sie einreichen?

–

Sind bei der Beantragung Kosten entstanden? In welcher Höhe?

–

Organisation

Wurde der Aufenthalt von einer Organisation ausgerichtet und wenn ja von welcher? Oder wurde der Aufenthalt selbst organisiert?

Selbst organisiert

Bitte beschreiben sie den Ablauf Ihrer Vorbereitungen (Auswahl des Praktikumsortes, Landes, Jobs etc.; Bewerbung/Anmeldung; Formalia; Reisevorbereitungen):

Ich wusste, ich wollte am liebsten nach Irland; ich hatte das Glück, über eine Nachhilfeschülerin an die Kontaktdaten ihrer Partnerschule in Holywood zu kommen. Zuerst habe ich versucht, die Schule über Email und Post zu kontaktieren, als darauf keine Antwort kam, habe ich angerufen. Per Telefon und Mail wurde mir dann zugesprochen, ich könnte an der Schule ein Praktikum absolvieren und dass ich in der Schule auch wohnen könnte. Eine Bewerbung brauchte ich wider Erwarten gar nicht, alles lief sehr spontan und unbürokratisch, was vermutlich auch daran lag, dass die Wohnung sehr klein war.

Reisevorbereitungen musste ich kaum treffen. Ich habe den Flug gebucht, meinen Stundenplan für das nächste Semester geplant und die Anmeldung im VSPL von einer Kommilitonin übernehmen lassen, da ich in Irland keinen Zugriff darauf hatte. Außer Koffer packen und persönliche Erledigungen war sonst nicht viel zu tun.

Wohnen und Arbeiten

Wie waren Sie untergebracht (Wohnheim, Gastfamilie, Privatwohnung etc.)? Und wie haben Sie diese Unterkunft gefunden?

Zuerst habe ich in einer kleinen Wohnung in der Schule gewohnt. Das war die Idee der Lehrerin, mit der ich zunächst an der Schule telefoniert hatte, und ich habe ohne zu Zögern zugesagt, da ich keine Miete zahlen musste, sondern nur meinen eigenen Lebensunterhalt.

In der Wohnung bin ich 4 Wochen lang geblieben, bis mir eine Gastfamilie (Eltern an der Schule) angeboten hat, mich für die letzten 2 Wochen aufzunehmen, da die Wohnung in der Schule eher zweckmäßig als komfortabel war; das Angebot habe ich dann auch dankbar angenommen.

Wie hoch war (ungefähr) die Miete?

Zum Glück erlassen.

Wie hoch waren (ungefähr) die Lebenskosten?

Ich bin mit unter 15 Pfund pro Woche ausgekommen. Aber ich habe mich auch hauptsächlich von Reis und Nudeln mit Ketchup ernährt, um Geld zu sparen. Wer besser (und nahrhafter) essen will, sollte mehr einplanen. Auch an Pflegeprodukten wie Seife habe ich nur das billigste gekauft.

Wofür mussten Sie viel Geld einplanen (Wohnung, Transport, Studiengebühren, etc.)?

Lebenserhaltung (Essen und Körperpflege), Freizeitunternehmungen.

Fazit

Was für einen Eindruck haben Sie von Ihrer Arbeitsstelle/ Universität etc. bekommen?

Eine unglaublich nette, sympathische Schule. Aber sehr unorganisiert! Was vermutlich auch daran lag, dass sie so klein ist.

Wie zufrieden waren Sie mit der Organisation (falls nicht selbstorganisiert) auf einer Skala von 1 (gar nicht)- 10 (sehr zufrieden) ? Und warum?

Selbstkritik als Warnung an alle, die es genauso machen wollen: Bevor ihr zusagt, weil ihr eine kostenlose Wohnung zugesagt bekommt, schaut sie euch an. Für 4 Wochen war es ok, wer länger bleiben will, sollte sich vorher ansehen, wo er wohnen wird.

Zweiter Selbstkritikpunkt: Versucht, eure Ansprechpartner wenigstens am Telefon und mit Foto kennen zu lernen, bevor ihr anreist; das erleichtert den ersten Kontakt, wenn man sich dann am Flughafen trifft. Bei mir ging es gut, denn die Lehrer und Eltern waren sehr freundlich, aber ich hatte sie noch nie zuvor gesehen! Vielleicht hat nicht jeder so viel Glück wie ich.

Im Endeffekt habe ich so viel dem „Schicksal überlassen“, dass ich mich selber wundere, dass alles glatt gelaufen ist.

Auf der Skala vielleicht höchstens eine 5...

Wie zufrieden waren Sie mit der Art Ihres Auslandsaufenthalts (d.h. Studium, Praktikum, etc.) und der Institution, wo Sie ihn absolviert haben? Und warum?

Im Endeffekt hat es mir gut gefallen, denn ich wurde freundlich aufgenommen, bekam reichlich Arbeit, hatte aber nebenbei genug Freizeit, um mir die wunderschöne Umgebung anzusehen. Etwas bessere Organisation wäre aber trotzdem empfehlenswert gewesen.

Was für einen allgemeinen Eindruck haben Sie vom Land bekommen?

Irland ist wunderschön, aber die Leute dort können keine Häuser bauen. Die sind furchtbar schlecht isoliert. Dafür sind die Einwohner unter'm Strich sehr nett, nur muss man oft dreimal fragen, bis man die Hilfe bekommt, die man braucht.

Haben Sie abschließend noch irgendwelche Tipps oder „Insider-Informationen“?

Der billigste Supermarkt ist Tesco. Brombeeren braucht man nicht kaufen, die wachsen im September überall wild und in Massen. Die billigste Art zu essen für Leute ohne Herd dürften Sandwiches aus dem Supermarkt sein; für den halben Preis welche kaufen, die noch am selben Tag ablaufen und einfach sofort verspeisen! Die billigste Art, Essen zu gehen, ist Ikea.

Mein Lieblingsbäcker waren die „Skinners of Holywood“.

Iren können sowieso per se nicht kochen, nur backen. Wenn ihr eingeladen werdet, werdet ihr leckeres Backwerk und Schokolade bekommen, aber wohl kaum irgendetwas Gesundes (ob das gut oder schlecht ist, liegt im Auge des Betrachters).

Wenn ihr höflich sein wollt, lehnt erstmal alle Angebote ab und nehmt erst beim zweiten Mal nachfragen an. Viele Iren fragen gewohnheitsgemäß mehrfach nach, weil es Tradition ist, erst einmal abzulehnen, selbst, wenn man eigentlich gerne ein Angebot annehmen will.

Butter kostet das dreifache wie in Deutschland, dafür bekommt man alles, was man nicht unbedingt braucht (Schuhe und Kleidung, Spielzeug...) je nach Geschäft zu Spottpreisen.

Die tollste Tour zum Giant's Causeway an der Nordküste ist die von McCombs. Dafür ist sie auch die teuerste, es sei denn man kennt wie ich den Fahrer persönlich.

Niemals ohne dicke Jacke und drei Schichten Kleidung aus dem Haus gehen; in Irland kann man „alle vier Jahreszeiten an einem Tag“ erleben.

Wer das Risiko liebt, kann versuchen, in der Bahn schwarz zu fahren, viele Fahrer gehen durch die Gänge, fragen nach, wer noch eine Fahrkarte braucht, prüfen aber nicht, ob jemand, der verneint, tatsächlich eine hat. Aber ich bin nicht schuld, wenn ihr erwischt werdet und teures Bußgeld zahlen

müsst.

Egal, wo ihr in Irland euren Auslandsaufenthalt machen wollt, vermutlich ist es am billigsten, nach Dublin zu fliegen und von dort aus mit dem Zug zu fahren, wohin auch immer ihr wollt – ich bin drauf reingefallen und für mehr Geld nach London Heathrow und von da aus nach Belfast geflogen, in dem Glauben, das wäre einfacher.

Verlasst Nordirland nicht, ohne die McCombs Tour gemacht zu haben. Mir fiele bestimmt noch mehr ein, aber ich glaub' das reicht für's Erste.